

IRAK Die Verstärkung der US-Truppen trägt Früchte: In Bagdad lässt die Gewalt nach, es gibt erste Zeichen des Aufschwungs und der Hoffnung. Seite 2



VALORA Der von Beatrice Tschanz präsidierte Valora-Verwaltungsrat hat seine Wahlenträge vorgelegt. Seite 11



PETER HANDKE Der neueste Roman des österreichischen Schriftstellers ist ein grandioses Vexierspiel. Seite 25



MARCEL BIERIKYSTONE

Es blüht im Januar

«Im Januar, im Januar ist alles steif und starr», kalauerte einst der Luzerner Kabarettist Emil. Am Sonntag ist Emil Steinberger 75 Jahre alt geworden, doch genau in diesem seinem Jubelmonat hält sich die Meteorologie nicht an seine Bauernregel: Gestern um 14 Uhr wurden in Bern-Belp frühlingshafte 10 Grad Celsius gemessen, und im Botanischen Garten blüht der Europäische Stechginster (unser Bild), der dies normalerweise erst im März oder April tut. Für die nächsten Tage werden ähnlich hohe Temperaturen vorhergesagt. Wetter Seite 8

Hayoz will die «erste Geige» spielen

Gemeinderätin Barbara Hayoz (fdp) strebt das **Berner Stadtpräsidium** an

Stadtpräsident Alexander Tschäppät (sp) kriegt bei den Wahlen 2008 Konkurrenz: Barbara Hayoz (fdp) will ihre «geringe Chance» nutzen.

BERNHARD OTT

In der Bevölkerung der Stadt Bern gebe es eine «spürbare Unzufriedenheit», begründete Finanzdirektorin Barbara Hayoz ihre Kandidatur. Sie wolle sich für «dringend nötige Veränderungen» einsetzen. So wolle sie «Berns Problem mit der öffentlichen Sicherheit» durch mehr sichtbare Polizeipräsenz, konsequentes Einschreiten gegen Gewalt sowie null Toleranz gegenüber rechtsfreien Räumen angehen. Für die kleinen und mittleren Betriebe will Hayoz optimale Rahmenbedingungen schaffen. «Die Unternehmen und das Gewerbe sichern den Wohlstand, nicht die Politik selbst», erklärte Hayoz. Die Betriebe sollen in den Genuss von weniger Gebühren, weniger Reglementierungen im Bau- und Reklamewesen und mehr Parkplätzen kom-



Barbara Hayoz. ADRIAN MOSER

men. Mit der Konzentration auf die Anliegen «aller möglichen Randgruppen» soll es ein Ende haben. Bern brauche mehr Wohnraum für mittlere und obere Einkommenssegmente sowie eine «schrittweise Senkung der Steuern». Beim Projekt Bärenpark und der Sanierung der Stadtfinanzen habe Hayoz ihre Fähigkeiten bewiesen, sagte FDP-Parteipräsident Thomas Balmer. Als Betriebsökonomin wisse Hayoz aber auch um die Bedürfnisse der Privatwirtschaft. «Die Zeit ist reif für den ersten weiblichen Stadtpräsidenten Berns», erklärte Balmer.

Sie sehe sich nicht als «Solo-Pianistin» oder «divenhaften Sopran». Sie verstehe sich als «erste Geige in einem Orchester, dessen Dirigent der Souverän ist», sagte Hayoz. Auch bei einer allfälligen rot-grünen Mehrheit im Gemeinderat sei sie bereit, die Herausforderung anzunehmen. Die Chancen für ihre Wahl stuft sie selber als «gering» ein. Hayoz' Kandidatur muss Ende Januar noch von der FDP-Parteibasis abgesegnet werden. Auch Gemeinderat Stephan Hügli, der von der FDP-Parteileitung fallen gelassen wurde, wird sich der Versammlung stellen. Falls diese das Verdikt der Parteispitze bestätigt und Hügli nicht nominiert, will dieser offenbar nicht «wild» antreten. «Hügli hat versichert, er werde sich dem Urteil der Parteiversammlung unterziehen», sagt Balmer.

Seite 17

Aufschwung am Arbeitsmarkt

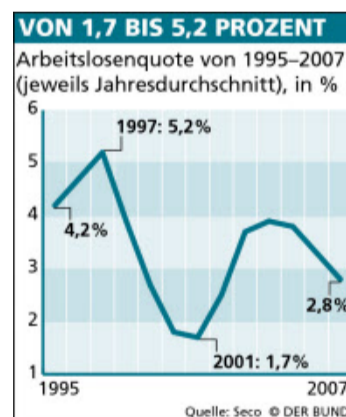
Die Arbeitslosenquote fiel 2007 auf **2,8 Prozent**

Die Hochkonjunktur hat letztes Jahr auch am Arbeitsmarkt deutliche Spuren hinterlassen. Die Schweizer Wirtschaft schuf netto rund 100 000 Stellen. Die Zahl der Arbeitslosen sank um rund 20 000.

2007 war für die Schweiz ein glänzendes Konjunkturjahr. Die hiesige Wirtschaft ist gemäss den meisten Schätzungen um 2,5 bis 3 Prozent gewachsen. Rund 100 000 Arbeitsplätze dürfte die Wirtschaft netto geschaffen haben.

Nicht gemeldete Arbeitslose (zum Beispiel Studenten) und Einwanderer haben viele der neuen Stellen besetzt. Doch der Auf-

schwung hat auch in den offiziellen Arbeitslosenzahlen deutliche Spuren hinterlassen. Der Jahresdurchschnitt der Arbeitslosenquote fiel seit 2005 von 3,8 auf 2,8 Prozent, wie



aus den gestern publizierten Daten des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) hervorgeht. In den beiden letzten Jahren ging die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen je um rund 20 000 zurück.

Für das laufende Jahr rechnet das Seco mit einem erneuten Rückgang – wenn auch in abgeschwächtem Tempo. Gemäss jüngster Seco-Prognose dürfte heuer die Arbeitslosenquote im Schnitt 2,5 Prozent betragen. Dies deutet auf einen weiteren Rückgang von 10 000 Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr.

Trotzdem braucht die Arbeitslosenversicherung laut Seco eine neue Finanzierungsgrundlage. Der Vorschlag des Bundesrates dazu steckt derzeit in der Vernehmlassung. (hs)

Seite 9

Heftiger Kampf um Steuern

ABSTIMMUNG Vordergründig geht es bei der eidgenössischen Abstimmung vom 24. Februar über die Unternehmenssteuerreform um eine knochentrockene Materie. Doch dahinter verbirgt sich grosser Zündstoff. Die Reform führe zu neuen Ungerechtigkeiten, kritisiert die SP, die das Referendum ergriffen hat. Für die Wirtschaft geht es um sehr viel, denn sie sieht die Abstimmung als Testfall für weitere Steuerenkungen. (for)

Seite 7

Kinder mit Übergewicht – am wenigsten in Bern

GESUNDHEITSFÖRDERUNG Die Kampagne gegen Übergewicht bei Kindern geht in ihr zweites Jahr – auch mit den in Fachkreisen kritisierten Plakaten mit doppelbreiten Schlitten und anderem Gerät für «dicke Kinder». Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz untermauert die Notwendigkeit einer auffälligen Kampagne mit Zahlen, wonach «jedes fünfte Kind zu dick» sei.

Die Schulkinder-Statistik aus den drei grössten Städten der

Deutschschweiz weist klare, aber unerklärte Unterschiede aus: Bern schneidet mit 18 Prozent Übergewichtigen am besten ab, in Zürich sind es 22 und in Basel 27 Prozent.

Die Kampagne soll innert vier Jahren die Zahl der Übergewichtigen in der Schweiz stabilisieren; sie kostet 35 Millionen Franken. Die Stiftung wird aus Krankenkassenbeiträgen (Fr. 2.40 pro Kopf und Jahr) finanziert. (sda/ges)

Seite 29

HEUTE IM «BUND»

Stinkendes Kampanien

Während die italienische Regierung über den Abfallnotstand debattiert, gehen die Menschen in Kampanien auf die Strasse. Seite 3

Hautnah dabei

Der alpine Skisport ist für den Schweizer TV-Konsumenten wieder populär: Mit der Lauberhornabfahrt stellte er den TV-Renner 2007. Seite 16

«Amélie» im Breitenrain

Den Wettbewerb für die Umgestaltung des Breitenrainplatzes hat ein Zürcher Büro gewonnen. Das Projekt «Amélie» entrümpelt den Platz und gibt ihm ein Lindendach. Seite 19

Der Wolf kam nicht

Der Kanton Bern bewertet den Einsatz von Herdenschutzhunden positiv. Allerdings liess sich der Wolf so oder so nicht blicken. Seite 23

Menschenleeres New York

Im No-Future-Thriller «I Am Legend» stiehlt ein menschenleeres New York Hauptdarsteller Will Smith die Show. Seite 27

Wetter

Leserbriefe Seite 8/24
Börse Seite 10
bernerkino.ch Seite 26
bernerkultur.ch Seite 27
Todesanzeigen/Danksagungen Seite 28/30
Radio- und TV-Programme Seite 31

Vom 7. bis 26. Januar

saLe

rochebobois PARIS

FREIBURG-AVRY-SUR-MATRAN
CENTRE AVRY-BOURG 33

